

Wie die Reise in ein fremdes Land

„Leben mit dem Vergessen“: Dr. Hannelore Brümmerloh referiert über den Umgang mit Demenzkranken

Von Ulrike Corcilus

ELZE ■ „Leben mit dem Vergessen“ – Ein Vortrag von Dr. Hannelore Brümmerloh informierte kürzlich im Namen der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim beim „Netzwerk Zukunft“ über das Krankheitsbild der Demenz im Allgemeinen und der Alzheimer-Erkrankung im Besonderen.

Auch wenn man dem Thema lieber aus dem Weg gehen möchte, betroffen von den Auswirkungen sind neben den Erkrankten viele: Angehörige, Freunde, Nachbarn und diejenigen, die fürchten, sie könnten eines Tages selbst erkranken. 2016 gab es weltweit 1,6 Millionen Menschen mit Demenz in Deutschland, bis 2050 wird sich die Zahl verdoppeln. Umso wichtiger ist die Aufklärung über Ursachen, Verlauf und mögliche Therapien, besonders jedoch über den Umgang und die Kommunikation mit den Betroffenen, betonte Dr. Brümmerloh, die sich mit der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim für eine „demenzfreundliche Re-



Aufklärung ist wichtig: Veronika Büschgens von der Generationenhilfe der Netzwerks Zukunft, Lea Timm und Referentin Dr. Hannelore Brümmerloh freuen sich über das große Interesse am Vortrag zum Thema Demenz. ■Foto: Corcilus

gion“ einsetzt und dafür Fortbildungen anbietet. Dass die Mitmenschen für den Umgang mit Demenzen

ANZEIGE

OPPERMANN
Bäder · Heizung · Elektro
Tel. (0 50 68) 9 33 01 12
www.oppermann-haustechnik.de

sensibilisiert werden müssen, machte die Referentin an Beispielen deutlich. „Was tun, wenn die alte Dame an der Supermarktkasse behauptet, sie habe schon bezahlt?“ Hier seien Einfühlungsvermögen und Geduld gefragt, man könne Angehörige informieren oder notfalls die Polizei, riet sie. Einige kleine Filmsze-

nen schilderten weitere alltägliche Situationen, die für Menschen, denen Vertrautes zunehmend verloren geht, bedrohlich sind. Wie sich das anfühlen mag, machte Dr. Brümmerloh am Beispiel einer Reise in ein Land deutlich, dessen Schrift man nicht lesen, dessen Sprache man nicht verstehe und dessen Ge-

bräuche einem fremd seien. Die Reaktion? Unsicherheit, Angst, Aggression. Alzheimer und andere primäre Demenzformen, die nicht heilbar sind, verlaufen in mehreren Stadien. Alltagskompetenz, sprachlicher Ausdruck, Orientierung, Wahrnehmung und Realitätsbezug, soziales Verhalten und Impulskontrolle ge-

hen nach und nach verloren. Das feine Empfinden für Stimmungen und Gefühle bleiben den Patienten jedoch erhalten. Sie erleben Scham, Wut, Trauer über ihren Zustand, fallen in Depressionen oder erleben Wahnvorstellungen, ziehen sich im letzten Stadium ganz in sich selbst zurück. Was ihnen hilft sind eine klare Alltagsstruktur, Rituale, vertraute Bezugspersonen, die ihnen mit einfachen Sätzen ihre Welt erklären, ihre Unsicherheit nehmen und sie wertschätzen.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß. Gab dieser erste Informationsabend einen allgemeinen Überblick, so soll auf der nächsten Veranstaltung vertiefend auf praktische Ratschläge eingegangen werden. Voraussichtlicher Termin ist Donnerstag, 19. Oktober um 19 Uhr im Netzwerk Zukunft.

Informationsmaterial und Ansprechpartner zum Thema findet man bei der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim unter der Telefonnummer 05121/693163.